

**Die letzte Unterredung Jesu mit seinen Jüngern auf dem Gange nach Gethsemane aus dem Evangelio Johannis Cap. XIV. XV. XVI. XVII. : Als ein Anhang zur Auferstehungs-Geschichte Jesu gegen die Ungläubigen vertheidiget**

Helmstedt: bey Johann Heinrich Kühnlin, 1779

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1671580486>

Druck Freier  Zugang

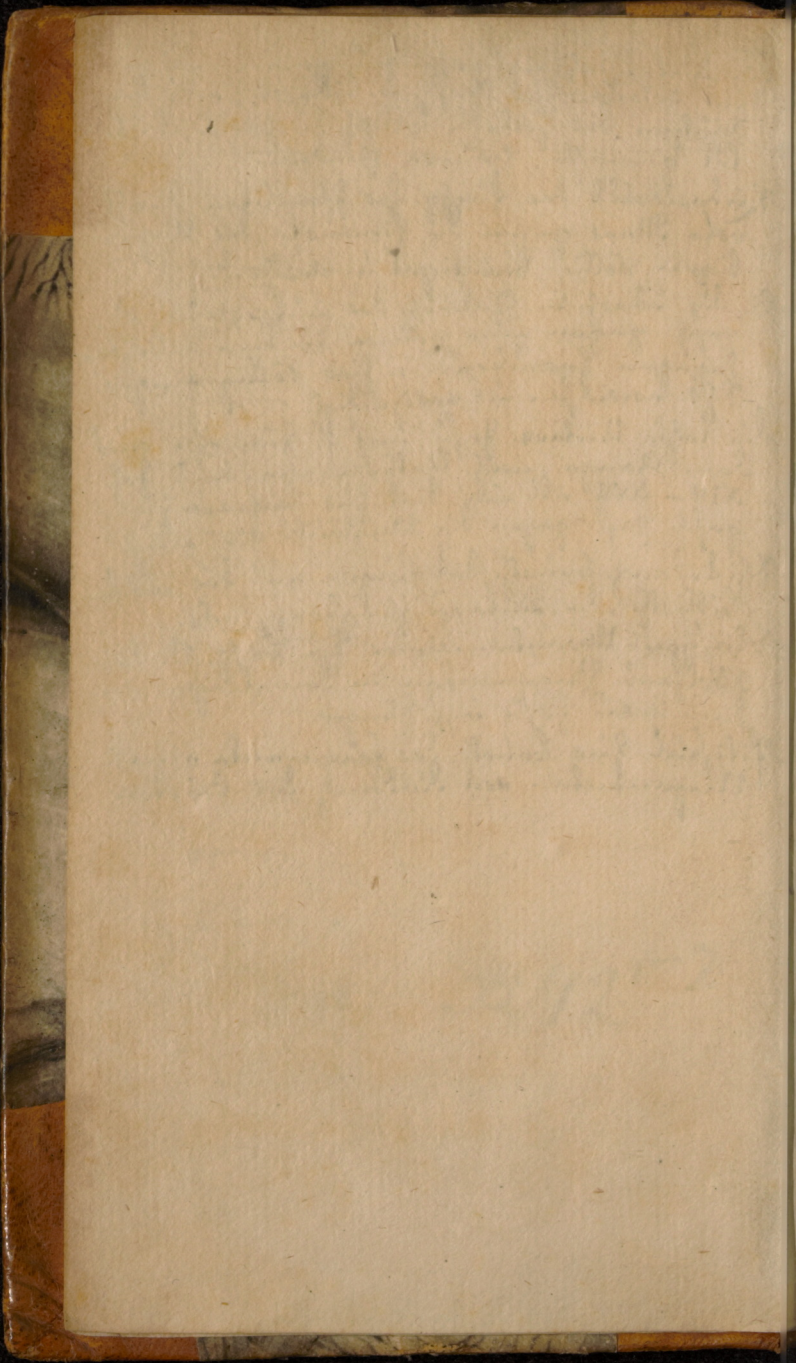




Fa-3242<sup>1-7</sup>

Wig. Anct. Lidg.  
V. 257.





Die letzte  
**Unterredung Jesu**  
 mit seinen Jüngern  
 auf dem  
**Gange nach Gethsemane**

dem Evangelio Johannis

CAP. XIV. XV. XVI. XVII.

118

**ein Anhang**

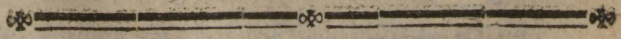
zur

**Auferstehungs-Geschichte Jesu**

gegen

**die Ungläubigen**

vertheidiget.



Helmstedt

bey Johann Heinrich Kühnlin

1779.

Ob ich den Plan von der letzten Unterredung Jesu richtig gesehen habe und demselben allenthalben treugeblieben bin; solches werden nicht nur eigentliche Gelehrte, sondern auch überhaupt einsichtsvolle Christen richtig beurtheilen. Die Paraphrase hat unter dem gegenwärtigen Tumulte von Widersprechungen wenigstens ein Gemüth auf dem Wege einer schriftmäßigen Untersuchung beruhiget.

3. G. 17.



Aus dem Evangelio Johannis  
Cap. 14.

Kindlein,

v. 1.

**D**ie letzten Worte, die ich jetzt mit euch rede, werden eure ganze Seele erschüttern. Ich werde euch von den ungründlichen Tiefen der Gottheit und von dem wunderbaren Hingange zum Vater, welcher mir bevorstehet, die stärkste Ueberzeugung einflößen. Eine stille Entfernung des Gemüths von aller Zerstreuung und eine fromme Aufmerksamkeit auf meine Worte müssen die Befremdung unterdrücken, welche sonst eure Seelen von dem nöthigen Nachsinnen hinweg schrecken könnte.

In Zukunft wird es euch nicht mehr möglich seyn, an Gott zu glauben, ohne auf mich euer einziges Vertrauen zu setzen. Ihr wisset v. 2: daß Gott im Himmel mein Vater ist. Ich gehe in das Haus seiner Herrlichkeit, wo für euch in unermesslicher Geräumigkeit Stellen vorhanden sind. Wäre eure Stätte noch nicht





- da; so würde ich sie euch durch meinen Hina-
- v. 3. gang bereiten. Doch ich will sie euch bereiten, wieder zu euch herniederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin.
- v. 4. Ihr wisset also das Ziel, wohin ich gehe und den wunderbaren Weg, welchen ich dahin nehmen werde, habe ich euch schon oft vorge-
- v. 5. zeichnet. Hierauf antwortete Thomas: Herr, es ist nicht zu läugnen, daß wir uns bisher von deiner letzten Absicht ganz andere Vorstellungen gemacht haben und was du uns von deinem entschlossenen Wege saatest, ist uns eine verborgene Rede gewesen, daß wir uns dieserhalb in Unruhe und Zweifel, so glich in völliger Unwissenheit befinden, Jesus antwortete dem Jünger: Wisset ihr den Weg noch nicht, den ihr nach mir zum Vater wandeln werdet? Ich selbst bin dieser wahrhaftige und lebendige Weg. Niemand kommt zum Vater ohne die Erkenntniß, die ich ihm von der Gottheit
- v. 7. gebe. Wenn ihr mich also nach der Wahrheit kennet: so werdet ihr auch den Vater kennen. Darum ist es gewiß, daß ihr in diesem Augenblicke den Vater kennet und sehet.
- v. 8. Ein anderer Jünger, Philippus, nimmt hierauf das Wort und spricht: Herr, wie glücklich
- lich



lich waren Abraham, Moses und Elias? Sie sahen hienieden die Herrlichkeit des Vaters. Dürfen wir mit Mose beten; Laß uns seine Herrlichkeit sehen? Zeige uns den Vater; 10 v. 9. genüget uns. Jesus gab dem Jünger zur Antwort: Also ist es leider! vergeblich, daß ich so lange bey euch gewesen bin, da du mich noch nicht kennest. Philippe merke doch diese ewige Wahrheit. Wer mich siehet, der siehet auch den Vater. Wie kannst du denn sagen: Zeige uns den Vater? Ich bin zwar v. 10. nicht der Vater, und der Vater ist nicht Ich. Aber die Fülle seiner einigen Gottheit ist leibhaftig in diesem Menschensohne, den ihr erblicket und ich bin in ihm. Trauet doch meinen Worten, die ihr allezeit für Worte des Lebens erkannt habet. Ich rede sie nicht von mir selbst, sondern durch die Kraft der Gottheit des Vaters, der in mir ist. Trauet doch meinen Werken, die ihr gesehen habet. Der Vater, der in mir wohnet, ist es, der sie selbst verrichtet. v. 11. Lasset euch also durch meine Rede überzeugen, daß ich in dem Vater bin und daß der Vater in mir ist. Oder lasset euch wenigstens durch meine Werke davon überführen, die eure Augen gesehen haben.



- v. 12. Möchte doch dieser Glaube an meine Gottheit mit der ganzen ihn begleitenden Kraft sich in eure Seele sencken! Ich versichere euch mit der grössten Betheurung: Wer unter euch an meine Gottheit glaubet, der wird die nehmlichen und noch grössere Werke thun, als ich gethan habe. Denn es müssen zur Ueberzeugung der Ungläubigen noch viele Wunder geschehen,
- v. 13. wenn ich zu meinen Vater gegangen bin. Ver-  
gesset die Empfindung eurer natürlichen Ohn-  
macht. Wenn ihr den Vater im Glauben  
an meine Gottheit anrufen werdet; so will  
ich schaffen, daß der Vater durch die Erhö-  
rung eures Gebets um des Sohnes Willen
- v. 14. seine Herrlichkeit offenbahre. Wenn ihr im  
Glauben an meine Gottheit betet; so will ich
- v. 15. die Gewährung ausrichten. Kindlein ich weiß,  
daß ihr mich liebet. Ist nun eure Liebe recht-
- v. 16. schaffen; so haltet meine Gebote. Bisher habe  
ich eure Gesinnungen gegenwärtig geleitet.  
Weil aber unsere Trennung bevorstehet; so  
will ich den Vater bitten, daß er euch einen  
andern Regierer der Seele gebe, der nicht wie-  
der von euch genommen werde, den wahr-
- v. 17. haftigen Geist! Ach! die in ihre Sinnlichkeit  
vertiefte Welt kann ihn nicht empfangen. Weil  
sie



sie ihn nicht siehet; so kennet sie ihn nicht,  
Ihr aber sollt ihn kennen; denn er bleibet bey  
euch und wird in euch seyn. Ich will euch also v. 18.  
nicht als vaterlose Kinder zurücklassen: ich  
komme wieder zu euch. Es ist noch eine kleine v. 19  
Weile; so siehet mich die Welt nicht mehr.  
Ihr aber sollt mich sehen; denn mein Leben  
soll von dem ewigen nimmermehr getrennet  
werden. Zu derselben Zeit werdet ihr erken- v. 20.  
nen, daß ich durch den Besitz der einigen Gott-  
heit mit dem Vater, ihr aber durch den Glauben  
an meine Gottheit mit mir und ich durch  
die Liebe mit euch verbunden bin. Wie ich v. 21.  
also bereits gesagt habe: Wer meine Gebote  
hat und hält, der allein ist es, der mich lieb  
hat. Wer aber mich liebet, der wird von  
meinen Vater geliebet werden und ich werde  
ihn lieben und mich von ihm erblicken lassen.  
Hierauf sprach Judas (nicht Ischarioth): v. 22.  
Herr, warum willst du dich von uns erblicken  
lassen und nicht von der Welt. Jesus ant- v. 23.  
wortete ihm: Dieser Vorzug gebühret nur  
denen, welche nicht unwürdig sind, von mir  
und dem Vater geliebet zu werden. Wer  
mich liebet und mein Wort hält, den wird  
mein Vater lieben und wir werden zu ihm



- Kommen und Wohnung bey ihm machen.
- v. 24. Wer aber mich nicht liebet, noch mein Wort hält; wie kann der an meiner und des Vaters Liebe und an ihrem Vorrechten Anspruch machen? Denn das Wort, das ihr höret, ist nicht nur mein, sondern auch des Vaters
- v. 25. Wort, der mich gesandt hat. So viel habe ich zu euch geredet, so lange ich bey euch blieb.
- v. 26. Nun aber wird der Regierer eurer Seelen, der heilige Geist, welchen der Vater mit der Kraft der einigen Gottheit, die ich durch ihn besitze, senden wird, euch alles lehren und
- v. 27. euch aller meiner Worte erinnern. Ich hinterlasse euch den Frieden; nicht wie die Welt, die nur fremde Güter geben kann. Ich gebe euch meinen Frieden. Darum lasset keine Unruhe, keine Furcht in eurem Herzen wallen.
- v. 28. Ihr habt gehöret, daß ich zu euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Dieses letzte Wort mußte euch nothwendig angenehm seyn. Hättet ihr mich nun lieb; so würdet ihr euch freuen, daß ich hinzugefügt habe: Ich gehe zum Vater. Denn welche Herrlichkeit muß dieser tief erniedrigte Menschensohn sich aus der Hand des höchsten Vaters ver-
- v. 29. sprechen, zu dem er hinauf eilet? Ich sage es euch

euch



euch also, ehe die Begebenheit eintritt, damit  
ihr in der Folge euch völlig überzeuget, daß  
ich nach meiner Menschheit mich zu dem Him-  
mlischen Vater erhoben habe, mit welchen ich,  
als wahrer Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit  
im genauesten Bunde lebe. *v. 30.* Indessen eilet die  
Zeit unserer Gespräche zu Ende. Schon rü-  
stet sich der abgefallene Geist, welcher sich die  
Welt durch Verführung zur Sünde unter-  
worfen hatte, seinen letzten Anschlag wider  
mich auszuführen und wird doch nichts ge-  
winnen. Aber die Welt soll erfahren, daß  
ich dem Vater liebe und ohne Hinsicht auf  
Freude oder Leid, was mir mein Vater be-  
fohlen hat, vollbringe. Stehet auf und las-  
set uns weiter gehen.

### Cap. 15.

Nachdem nun Jesus diese Worte bey  
dem Schlusse des letzten Abendessens in  
Jerusalem mit seinen Jüngern gesprochen  
hatte; gingen sie mit einander aus der  
Stadt und Jesus setzte die abgebrochene  
Unterredung auf dem Wege durchs Feld  
folgendermassen fort:

A 5

Sehet



- v. 1. Sehet, Kindlein, an dem Weiberge,  
vor welchem wir übergehen, ein wahres Bild  
von der Grmütsvereinigung, die zwischen  
mir und euch ohne allen Mangel verbleiben  
soll. Ich bin der Weinstock und mein Va-
- v. 2. ter ist der Weingärtner. Einen jeglichen Re-  
ben an mir, der nicht Frucht bringet, nimmt  
mein Vater hinweg; den Fruchtbringenden  
aber reiniget er, damit er vorzüglich Frucht
- v. 3. bringe. Eure Reinigung hat sich durch das  
Wort, das ich euch von meiner Gottheit ge-
- v. 4. sagt habe, bereits angefangen. Bleibet an  
mir mit diesem Glauben an meine Gottheit;  
so will ich mit meiner Liebe in euch bleiben.  
Gleichwie der Rebe keine Frucht bringen kann,  
wenn er nicht am Weinstocke bleibet; also  
könnet ihr keine Früchte bringen, wenn ihr  
nicht durch den Glauben an meine Gottheit
- v. 5. euch mit mir verbindet. Ich bin der Wein-  
stock; ihr seyd die Reben. Wer unter euch  
durch diesen Glauben sich an mir hält und  
meiner Liebe genießet, der bringet viel Früchte.  
Denn ohne meinen Einfluß könntet ihr die  
grossen Thaten nicht verrichten, welche von  
euch zur Ueberzeugung der Ungläubigen erwar-
- v. 6. tet werden. Wird aber jemand unter euch  
den



den Glauben an meine Gottheit fahren lassen, dem wird es ergehen, wie den unfruchtbaren Rebem, welche man wegwirft, daß sie verdorren, gesammelt, ins Feuer geworfen und verbrannt werden. Wenn ihr aber meine v. 7. Worte bewahret und durch den darauf gegründeten Glauben an meine Gottheit mir getreu bleibt; so werdet ihr um alles, was ihr wollt, bitten und es wird euch wiederfahren. Denn dadurch will mein Vater seine Herr- v. 8. lichkeit offenbahren, daß ihr in dem Dienste, den ihr mir als meine Jünger leistet, durch die grossen Thathandlungen eures Amtes viel Früchte bringet. Gleichwie mich der Vater v. 9. liebet; also liebe ich euch. Suchet durch Be- v. 10. obachtung meiner Gebote diese meine Liebe zu bewahren; gleichwie ich die Gebote meines Vaters halte und in seiner Liebe bleibe. Ich v. 11. gebe euch diese Ermahnung, weil ich nichts mehr wünsche, als an euch meine bleibende Freude zu haben und eure eigene Freude immer völliger zu sehen. Dies ist mein erstes v. 12. Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleich wie ich euch lieb habe und zwar mit einer Zuneigung, die sich bis zur Aufopferung seiner selbst erhebe. Denn das ist die höchste v. 13.

Stufe





- Stufe der Liebe, wenn man auch sein Leben
- v. 14. für seine Freunde aufopfert. Ihr seyd meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiete.
- v. 15. Ich nenne euch nicht mehr Knechte. Denn ein Knecht weiß die Gesinnungen seines Herrn nicht. Meine Freunde nenne ich euch, denn alles, was ich von meinem Vater gehöret habe, habe ich euch kund gethan. Ihr habt mich nicht erwählet, sondern ich habe euch erwählet und dazu verordnet, daß ihr in alle Welt gehen und durch grosse Thathandlungen eures Amtes viele und bis an das Ende der Zeit kräftig bleibende Frucht schaffen soltet, indem auf eure in Glauben an meine Gottheit verrichtetes Gebeth die Erhörung des
- v. 17. Vaters unausbleiblich erfolgen wird. Ich gebiete euch also nochmals: liebet euch unter
- v. 18. einander. Wenn euch die Welt hasset; so bedenket, daß sie mich eher, als euch gehasset
- v. 19. hat. Wenn ihr weltlich gesinnet wäret, so würde die Welt, euch ihres gleichen, lieb gewinnen. Nun aber hasset sie euch, weil ihr nicht weltlich gesinnet seyd und ich euch von
- v. 20. der Welt abgesondert habe. Erinneret euch des Wortes, das ich euch sagte: Ein Knecht kann keine Vorzüge von seinem Herrn erwarten.

ten.



ten. Wie sie mich verfolgeten; so werden sie auch euch verfolgen und das Verhalten, welches sie gegen mein Wort annahmen, werden sie ebenmäßig gegen das euriae beobachten. Dieses alles aber werden sie euch da<sup>s</sup> v. 21. rum thun, weil ihr meine Gottheit verkündigt. Denn sie kennen den nicht, der mich in die Welt gesandt hat. Wäre ich nicht ae<sup>s</sup> v. 22. kommen und hätte ihnen meine Gottheit nicht kund gethan; so konnte man ihnen einen so sündlichen Unglauben nicht vorwerfen. Nun aber haben sie keinen Vorwand, ihren Unglauben zu entschuldigen, durch welchen sie zu v. 23. erkennen geben, wie feindselig sie nicht nur gegen mich, sondern auch gegen meinen Vater gesinnet sind, mit welchem ich durch den Besitz der ewigen Gottheit verbunden bin. Auch würde ihr Un glaube nicht sündlich seyn, v. 24. wenn ich nicht die Werke unter ihnen gethan hätte, die kein anderer gethan hat. Nun ist es also offenbar, daß ihr Unglaube lediglich aus einem Hass gegen mich und meinem Vater herrühret. Nichts ist daher gewisser v. 25. als daß sie durch ihr unverantwortliches Verhalten, das Wort aus ihrem Gesetze erfüllen. Sie hassen mich ohne Ursach. Wenn aber v. 26.

der



der Regierer der Seelen zu euch kommen wird, welchen ich euch vom Vater senden werde, (denn er ist der wahrhaftige Geist, welcher die ewige Gottheit vom Vater empfangen hat) der wird das Zeugniß von meiner Gottheit in euren Seelen versiegeln und euch selbst tüchtig v. 27. machen, dieses Zeugniß von mir abzulegen, welches desto unverwerflicher seyn wird, weil ihr von je her die nächsten um mir gewesen seyd.

### Cap. 16.

- v. 1. Ich suche durch meine Rede eure Gemüther zu stärken, daß keine Verfolgung euch von der erkannten Wahrheit abwendig mache.
- v. 2. Die Juden werden euch aus ihren Schulen verstossen, und endlich wird es so weit kommen, daß sie in der Wuth ihres Unglaubens, euer vergossenes Blut für ein Gott gefälliges v. 3. Opfer ansehen werden. So unmenschlich werden sie euch behandeln, weil sie weder meinen Vater, noch mich in der Offenbarung, die ich ihnen durch euch geben will, v. 4. erkennen. Wenn es nun dahin kommt; so gedenket daran, daß ich euch jetzt gesagt habe.
- Vorher



Vorher waren euch diese traurige Nachrichten entbehrlich, so lange ich bey euch war. Nun v. 5. aber, Kindlein, ist die Zeit meines Abschiedes vorhanden. Ich gehe hin zu dem, der mich in die Welt gesandt hat, und niemand unter euch hat die Entschlossenheit, mich zu fragen: wohin ich gehe. Sobald ich aber v. 6. von meinem Abschiede zu reden angefangen habe; ist euer Herz mit Traurigkeit erfüllet. Zu eurem Trost gebe ich euch die gewisse Ver- v. 7. sicherung, daß mein Abschied, so schmerzlich er ist, euch in der Folge heilsam seyn werde. Denn wenn ich meinen Weg gegangen bin; so will ich den verheissenen Regierer der Seelen zu euch senden. Dieser wird euch, wenn v. 8. er kömmt, zu eurem wichtigen Amte stärken und die Ausübung desselben erleichtern. Durch eure Predigt wird er der Welt, die ihr zu mir befehren sollet, die nachdrücklichsten Lehren von der Sünde, von der Gerechtigkeit und von dem Gericht vorhalten. Von v. 9. der Sünde, mit welcher sie sich dem Glauben an meine Gottheit widersetzen. Von der v. 10. Gerechtigkeit, welche nun völlig wiederhergestellt ist, indem ich nach vollendetem Erlösungsgeschäfte zum Vater gehe und ihr  
meiner



- meiner sichtbaren Gegenwart nicht mehr be-
- v. 11. dürfet. Von dem Gerichte, daß der ab-  
gefallene Geist, welcher sich die Welt durch  
Verführung zur Sünde unterworfen hatte,  
von mir überwunden, sein Endurtheil em-  
v. 12. pfangen hat. Von diesen und andern Leh-  
ren hätte ich euch noch viel zu sagen; aber ihr  
v. 13. seyd jetzt zu schwach, es zu fassen. Wenn  
aber jener der Geist der genauern und gründe-  
lichen Erkenntniß kommen wird, der wird  
euch in alle diese Wahrheiten hineinführen.  
Einig in dem Besitze der Gottheit mit dem  
Vater und mir, wird er auch in seiner Lehrart  
mit mir und den Vater einig seyn, euch leh-  
ren, was er von mir und dem Vater hören  
wird und euch scharfe Blicke in die Zukunft  
v. 14. vergönnen. Er wird euch von meiner Gott-  
heit kräftig überzeugen und diese große Lehre  
von mir seinen Erleuchtungen zum Grunde  
v. 15. legen. Die Fülle der Gottheit des Vaters  
ist mein Eigenthum, und das letzte Ziel, so  
wie der wichtigste Gegenstand der Lehre, womit  
v. 16. er euch unterrichten wird: Nun ist noch eine  
kleine Weile; so sehet ihr mich nicht mehr,  
und wenn abermals eine kleine Weile ver-  
flossen ist; so sollt ihr mich wieder sehen und  
hernach



hernach gehe ich zum Vater. Hier konnten seine Jünger die traurige Bestürzung nicht zurückhalten, sondern sprachen unter einander: Was ist das, was der Herr redet: Es ist noch eine kleine Weile; so sehet ihr mich nicht mehr, und wenn abermals eine kleine Weile verfllossen ist; so werdet ihr mich wieder sehen und hernach gehe ich zum Vater? Ach Gott! v. 17.

was ist das für eine kleine Weile, wovon er redet? Wir verstehen seine Worte gar nicht Weil nun Jesus wußte, daß sie ihn fragen v. 19. wollten; so kam er ihnen mit der Antwort zuvor und sprach: Ihr befraget euch unter einander darüber, daß ich gesagt habe: Es ist noch eine kleine Weile; so sehet ihr mich nicht mehr und wann abermals eine kleine Weile verfllossen ist; so sollt ihr mich wieder sehen. Wolan, so höret die von mir uners v. 20. fragte Antwort: Ich versichere euch mit der größesten Bethuerung: Ihr werdet weinen und heulen; aber die Welt wird sich freuen. Ihr aber werdet traurig seyn; doch eure Traurigkeit soll sich in Freude verwandeln. Wie v. 21. ein Weib in der Geburtsstunde grosse Traurigkeit hat, aber nach vollendetem Geburtskampfe, über die Freude, ein Kind ge-

B

bohren



bohren zu haben, die erlittenen Schmerzen  
 v. 22. vergisset; also werdet auch ihr zwar bald  
 Traurigkeit haben; aber ich will euch wieder  
 sehen und euer Herz wird sich freuen und nie-  
 v. 23 mand soll euch diese Freude rauben, welche  
 so reichhaltig an Empfindung und mitgetheil-  
 ter Erkenntniß seyn wird, daß ihr euch als-  
 dann nicht, wie jetzt, mit ängstlichen Fragen  
 Beunruhigen werdet. Ich versichere euch noch-  
 mals mit der grösssten Betheurung: Wenn  
 ihr den Vater im Glauben an meine Gott-  
 heit um etwas bitten werdet; so wird er es  
 v. 24. euch geben. Bisher habt ihr in diesem  
 Glauben an meine Gottheit noch nicht gebe-  
 tet. Betet also auf diese allein erhörliche  
 Weise; so werdet ihr empfangen, daß ihr  
 v. 25. völlige Freude habet. Was ich euch, Kind-  
 lein, bisher gesagt habe, daß habe ich euch  
 zuvor unter mancherley Gleichnissen des Rei-  
 ches Gottes vorgetragen. Bald wird aber  
 die Zeit kommen, da ich nicht mehr durch  
 Gleichnisse mit euch reden, sondern euch die  
 Lehren meines Vaters in unverhüllter Klar-  
 v. 26. heit eröffnen werde. Von der Erleuchtung  
 an, die ihr zu derselben Zeit bekommen sollet,  
 werdet ihr nicht anders, als im Glauben an  
 meine



meine Gottheit, beten. Meine Fürbitte bey v. 27.  
dem Vater, wird eurem Gebete in der That  
zu Hülfe kommen, nicht aber als eine noth-  
wendige Bedürfnis, sondern als der neue  
Grund eines überreichen Vertrauens auf die  
Gnade des Vaters. Denn er selbst, der  
Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich  
liebet, und glaubet, daß ich die ewige Gott-  
heit von Gott empfangen habe. Ich habe v. 28.  
die ewige Gottheit vom Vater empfangen und  
bin, als ein Mensch, in die Welt gekommen.  
Nun verlasse ich die Welt und gehe zum  
Vater. Hierauf sprachen seine Jünger ein- v. 29.  
müthig: Siehe, nun redest du mit unverhüll-  
ter Klarheit und nicht durch Gleichnisse. All- v. 30.  
wissender, wir haben gegenwärtig erfahren,  
daß dir nichts verborgen ist und daß du den  
fragenden Herzen durch deine Antwort zuvor-  
kommst. Wir glauben also mit völliger Ue-  
berzeugung, daß du die ewige Gottheit von  
Gott empfangen hast. O selige Ueberzeu- v. 31.  
gung! antwortete Jesus. Das ist der Glaube,  
den ich in eure Seelen zu legen wünschte.  
Wüßte er doch immerfort in euch stark bleiben!  
Aber leider! ist die Stunde nur gar zu nahe, v. 32.  
da ihr dieser Ueberzeugung entgegen handelt,





in der Zerstreung eurer Gemüther ein jeder  
 seine eigene Zuflucht suchen und mich allein  
 lassen werdet. Aber ich bin nicht allein, son-  
 v. 33. dern mein Vater ist bey mir. Ich rede die-  
 ses nicht, euch vorher in Angst zu setzen, son-  
 dern einen Wink zu geben, wie ihr demnächst  
 in erneuerten Glauben an meine Gottheit die  
 verlohrene Seelenruhe wieder finden möget.  
 Habt ihr gleich auf der Welt mancherley  
 Trübsahl; so seyd dennoch getrost. Ich  
 überwinde die Welt.

### Cap. 17.

v. 1. Nach diesen Worten erhob Jesus seine  
 Augen gen Himmel und sprach: Vater, nun  
 kömmt die gewünschte Stunde, daß du die  
 Menschheit deines Sohnes, welche hienieden  
 so tief gebeuget war, zur Herrlichkeit erhebest,  
 auf daß dich dein Sohn in seiner erhöhten  
 v. 2. Menschheit preise. Du hast ihm ja über  
 das ganze menschliche Geschlecht die Voll-  
 macht gegeben, daß er an jenem Tage denen,  
 die du ihm gegeben hast, das ewige Leben er-  
 v. 3. theile. Das ist aber die Quelle des ewigen  
 Lebens,



Lebens, daß sie dich, den einigen wahrhaftigen Gott, und mit dir in unzertrennter Gottheit Jesum Christum, den du, als einen Menschen, in die Welt gesandt hast, erkennen. Ich habe deine Herrlichkeit auf Erden geoffenbahret und das Werk vollendet, welches du mir aufgegeben hattest. Nun Vater, v. 4. verkläre mich, den in die Welt gesandten Menschen, bey dir mit Herrlichkeit, die ich, als wahrer Got, von Ewigkeit bey dir hatte. Ich habe deine Gottheit den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast, geoffenbahret. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort angenommen. Nun erkennen sie, daß alles, was du mir in der Zeit und von Ewigkeit gegeben hast, von dir ist. Denn alle Lehren, die du mir an sie gegeben hast, habe ich ihnen gegeben und sie haben dieselben angenommen, und glauben mit redlichem Herzen, daß ich die ewige Gottheit von dir empfangen habe und daß du mich, als einen Menschen, in die Welt gesandt hast. Ich bitte jetzt für sie, nicht für die Welt, sondern für diejenigen, welche du mir gegeben hast; denn sie sind die deinigen. Was mein ist, das ist ja dein.



- und was dein ist, ist mein und der Glaube an meine Gottheit hat ihre Herzen erleuchtet.
- v. 11. Ich stehe schon am Rande meines Zeitlaufs; sie aber sind noch in der Welt und ich komme zu dir, heiliger Vater, erhalte sie, die du mir gegeben hast, in dem Bekenntnisse deiner Gottheit, auf daß sie in diesem Glauben einmüthig seyn, gleichwie wir in der Gottheit
- v. 12. einig sind. So lange ich bey ihnen in der Welt war, habe ich sie, die du mir gegeben in diesem Bekenntnisse bewahret und ist keiner von ihnen irre gegangen, als das verlorne
- v. 13. Kind, wie die Schrift weissaget. Nun aber komme ich zu dir und rede dieses, indem ich noch hier bin, auf daß durch den Einfluß deiner Gnade meine Freude an ihnen völlig
- v. 14. werde. Ich habe ihnen dein Wort gegeben und die Welt hasset sie, weil sie nicht weltlich gesinnet sind, gleichwie ich nicht weltlich
- v. 15. gesinnet bin. Ich bitte nicht, daß du sie aus der Welt nehmen, sondern vor dem Verderben
- v. 16. der Seele bewahren wollest. Sie sind nicht weltlich gesinnet, gleichwie ich nicht weltlich
- v. 17. gesinnet bin. Setze sie zum Opfer für die Wahrheit, für dein Wort, welches allein
- v. 18. die Wahrheit ist. Gleichwie du mich in die Welt



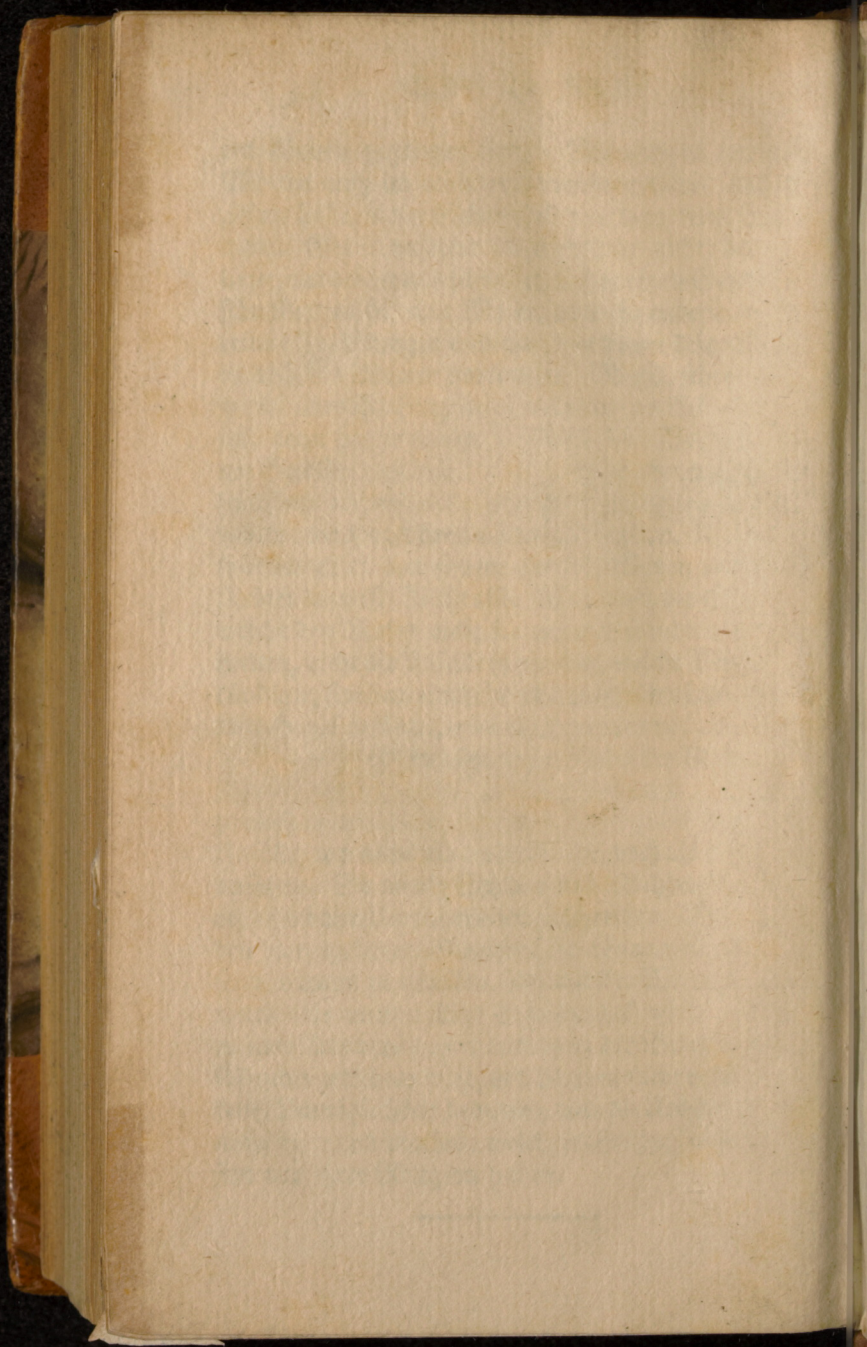
Welt gesandt hast; also sende ich sie in die Welt. Ich opfere mich selbst für sie, auf v. 19. daß sie auch ein Opfer für die Wahrheit werden. Für diese aber bete ich nicht allein, sondern v. 20. auch für die, so durch ihr Wort an meine Gottheit glauben werden, auf daß sie alle v. 21. durch diesen Glauben einerley Gesinnungen haben, gleichwie du, Vater, durch den Besitz der einigen Gottheit mit mir und ich mit dir verbunden bin, daß sie also durch diesen Glauben an uns einmüthig seyn und die Welt durch ihre Lehre glaube, daß du es bist, der mich in die Welt gesandt hat. Die Verherrlichung der Herrlichkeit, die du meiner menschlichen Natur gegeben hast, habe ich auf sie erweitert, damit nach unserm Beispiele die möglichste Einigkeit unter ihnen errichtet werde. Ich durch die Liebe in ihnen und du durch die ewige Gottheit in mir, daß sie also in die vollkommenste Einigkeit verbunden werden, damit die Welt endlich erkenne, daß du mich gesandt hast und sie liebest, gleichwie du mich liebest. Vater, es ist meine innigste Begerde, daß diejenigen, die du mir gegeben hast, da seyn mögen, wo ich bin, daß sie die Herrlichkeit sehen, die du meiner Menschheit



heit nach vollendetem Siege ertheilest, nach  
 der Liebe, die du mir von Ewigkeit her zuge-  
 v. 25. eignet hast. Gerechter Vater, die Welt  
 kennet dich nicht; aber diese kennen dich und  
 glauben, daß du mich in die Welt gesandt  
 v. 26. hast. Ich habe ihnen deine Gottheit kund  
 gethan und will in diesem Geschäfte fortfah-  
 ren, auf daß die Liebe, womit du mich liebest,  
 auf sie ausfließe, und sich mit meiner Liebe  
 zu ihnen unzertrennlich vereinige.

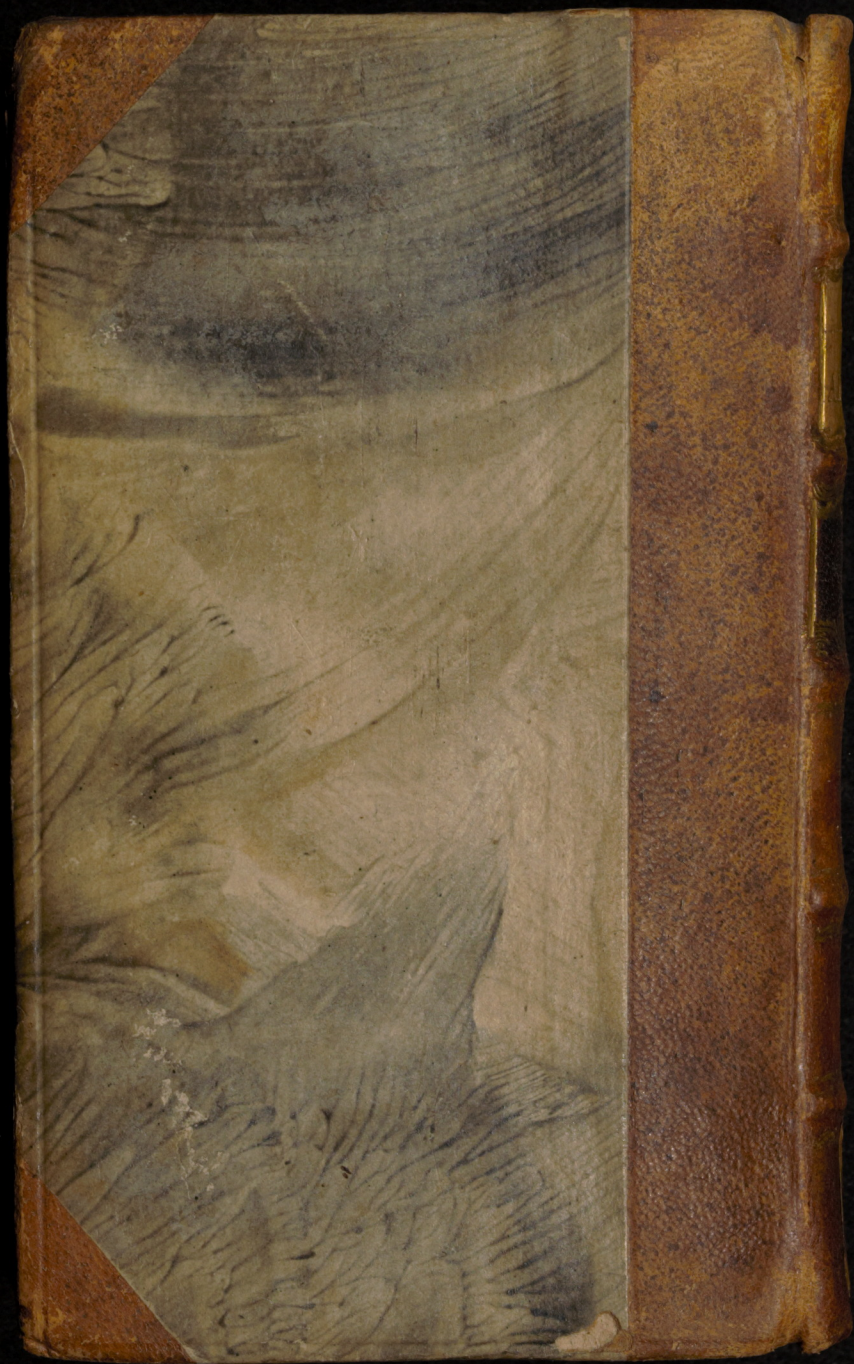


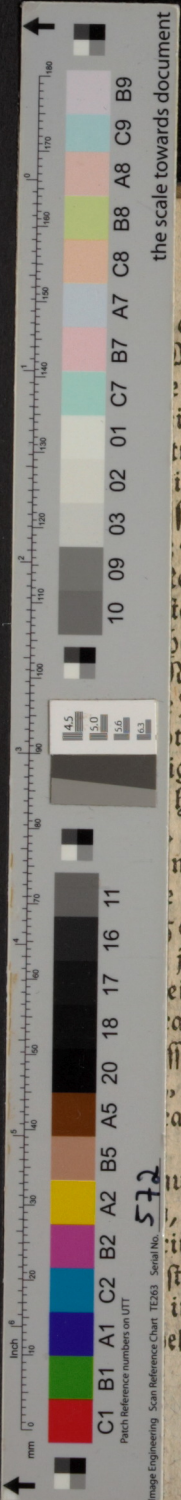












572

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.

187

aber das Maas dieser Breite,  
 Meer in der Gegend der Stadt  
 doch immer der gelehrtscheis  
 isten die Bücher mag gelesen  
 was für seine Sache ansüret?  
 ine Absichten beförderte. Es  
 stoph Furer erzählt in seiner  
 5. "als ich mit meinen Freun-  
 ter badete, ward mein Fuß an  
 taude verwundet, deren sowol  
 en, eine Menge da ist., Eine  
 Mann, der es so gerne beweisen  
 Israeliten, wenn sie über den  
 rothen Meers zur Nacht hätten  
 ig über die Korallen und Stau-  
 hätten stolpern, oder sich die  
 Sehr brauchbar ist diese  
 nur muß der Leser nicht weis-  
 Stelle muß er nicht treffen.  
 65 gingen ich und J. Beyer  
 jedoch mit Lebens Gefahr ne-  
 eine Untiefe im rothen Meer.  
 at die Fluth geschwinder ein;  
 ffer, ehe wir ans Ufer kamen,  
 , Doch kamen wir durch Got-  
 aus. — Eine sehr schlechte  
 Denn über den trocknen Bo-  
 mußte in der Gegend doch gewis  
 , wo Herr Furer bei so hohem  
 itte machen konnte. Aber Pie-  
 st, wie er uns in seiner Reiseber-  
 im ersten Brief erzählt, viele  
 eln und Schnecken aus dem  
 rothen